

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Verantwortlicher: Die Verlagsanstalt Auer & Co. Leipzig. Druck: Die Verlagsanstalt Auer & Co. Leipzig. Postfach-Nr. 1000.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 133

Freitag, den 11. Juni 1926

21. Jahrgang

Die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung vor dem Reichstag.

Berlin, 10. Juni. Im Laufe der gestrigen Sitzung des Reichstages stellte sich heraus, daß die Beratung des Reichsnachschußgesetzes zu viel Zeit erfordert, um noch die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung behandeln zu können.

Das Gesetz wird also erst heute Donnerstag eingebracht werden. Der Reichsinnenminister Dr. Brüning wird dieses mit einer kurzen Erklärung tun. Wie es heißt, werden dann die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben, in der sie zum Ausdruck bringen wollen, daß sie von Anfang an bestrebt gewesen seien, eine reichsgesetzliche Regelung der Auseinandersetzung zwischen den ehemaligen Fürstenhäusern und den jetzigen Ländern zustande zu bringen, was leider dadurch

verhindert worden sei, daß sich die Parteien über die Bestimmungen des Gesetzes nicht einig konnten. Um so mehr hätten sie es begrüßt, daß die Reichsregierung dann selbst die Initiative ergriff und ein solches Gesetz dem Reichstage vorlegte. Die Regierungsparteien erwarten, daß das Gesetz noch vor der Sommerpause des Parlamentes verabschiedet werde.

Die Regierungsparteien werden die Ueberweisung des Gesetzes an den Rechtsausschuß beantragen. Es ist nicht zu erwarten, daß die Arbeiten dort vor dem 20. Juni, dem Tage des Volkentscheides, beendet sein werden. Sowohl die Sozialdemokraten als die Deutschen Nationalen werden selbstverständlich den Ausgang des Volkentscheides abwarten wollen.

Frankreich wünscht keinen Dritten in Marokko.

Scharfe Abweisung Mussolinis.

Paris, 9. Juni. Der neue italienische Versuch, im Zusammenhang mit den für nächste Woche angekündigten französisch-spanischen Verhandlungen über die administrative Organisation des im Kampf gegen Abd el Krim eroberten Nigebietes die Marokkofrage in ihrer Gesamtheit aufzurollen, hat hier stark alarmiert. Man sieht hier in den Auslassungen der französischen Presse einen von der zuständigen Stelle inspirierten Sondernotwendungsversuch und befürchtet, daß ihm eine diplomatische Aktion von Seiten Mussolinis sehr bald folgen wird.

Die französische Presse in ihrer Gesamtheit, von den Organen des Nationalismus bis zu denen der äußeren Linien,

ist einmütig in der Zurückweisung der italienischen Ansprüche. Auch die von Rom aus lancierte Idee einer neuen internationalen Konferenz wird hier ebenso kategorisch abgelehnt wie das dafür geltend gemachte Argument, das die Aufteilung betrifft und infolge der auf die neutrale Zone von Tagger zu erwartenden Rückwirkungen eine völlig neue Situation schaffe, die das maritime Gleichgewicht im Mitteländischen Meer zumungunsten Italiens verschiebe. Starke Verstimmung hat hier insbesondere die von der faschistischen Presse vertretene These ausgelöst, wonach Italien bereit sei, in die Rechte und Ansprüche einzutreten,

die Deutschland früher geltend gemacht habe und auf die es im Vertrage von Versailles habe verzichten müssen.

Die „Information“ erklärt, daß diese These, die sich über die bestehenden Verträge hinwegsetze, nicht weniger frivol sei als Bethmann-Hollwegs Anspruch vom „Rehen Papier“. Italien profitiere als africanische Kolonialmacht ohne eigene Kosten von dem französisch-spanischen Siege über Abd el Krim. Wenn es darüber hinaus weitere Ansprüche stelle, so müßten diese auf das entschiedenste zurückgewiesen werden.

Beantwortung einer italienischen Beschwerde in Prag.

Prag, 9. Juni. Eine von den Sozialdemokraten für morgen angekündigte Trauerkundgebung für Matteotti ist abgesagt worden. Wie es heißt, hat die politische Landesverwaltung die Polizeibehörden angewiesen, Angriffe auf den Faschismus in öffentlichen Versammlungen nicht zuzulassen und bei Zuwiderhandlung die Versammlungen aufzulösen. Diese Maßnahmen dürften in Zusammenhang stehen mit einer Beschwerde der italienischen Gesandtschaft anlässlich einer Rede, die der tschechoslowakische sozialdemokratische Abgeordnete Pils in Pilsen gehalten hat. Der Abgeordnete Pils hatte den Faschismus in Italien in äußerst scharfen Ausdrücken kritisiert und u. a. erklärt, der Faschismus, der nicht einmal vor Mord und Brandstiftung zurückgeschreckt sei, könne nur in einem Lande der Analphabeten gedeihen. Die italienische Gesandtschaft hatte gegen diese Rede Verwahrung eingelegt und Genugtuung verlangt. Die tschechoslowakische Regierung hat nach einer Rücksprache mit dem Abgeordneten Pils, in der dieser erklärte, daß er nichts zu widerrufen habe, da er nicht das italienische Volk beleidigen, sondern nur die faschistischen Methoden kritisieren wollte, der italienischen Gesandtschaft eine Antwort übermittelt, in der der „Prager Abendblatt“ zufolge erklärt wird, das tschechoslowakische Ministerium las Neuzugabe die Uebersetzung gewonnen, daß es

stark richtig sei, daß der Abgeordnete den Faschismus kritisierte, die von ihm tatsächlich gebrauchten Worte könnten jedoch nicht als eine Beleidigung des italienischen Volkes ausgelegt werden. Schließlich verweist die Mitteilung noch darauf, daß der Abgeordnete als Bürgermeister der Stadt Pilsen bei Gelegenheit eines italienischen Besuches in Pilsen seine Gefühle aufrichtiger Freundschaft zum italienischen Volk zum Ausdruck gebracht habe.

Die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland.

London, 9. Juni. In Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär des Äußeren in der Frage der Stärke der britischen und sonstigen vormals alliierten Besatzungstruppen im Rheinland, die Politik der vormals alliierten Länder bleibe so, wie sie in der Note der Botschafterkonferenz an den deutschen Botschafter in Paris vom 16. November 1925 auseinandergesetzt worden sei.

Lord Cecil über die Abrüstungsfrage.

London, 9. Juni. Im Oberhaus erklärte Lord Cecil auf eine Anfrage über die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf, das Ziel aller Entschlüsse müsse sein, Angriffskriege unmöglich zu machen. Eine Verminderung der Rüstungen müsse sich eher auf eine solche der Friedensrüstungen beziehen, als auf den Versuch, sich mit der potentiellen Kriegesstärke eines Landes zu befassen, die sich in Wahrheit nicht vermindern lasse, sondern letzten Endes von seiner Bevölkerungszahl und seinen natürlichen Hilfsquellen abhängig sei. Was vermindert werden könne, sei die aggressive Streitlust. Was den chemischen Krieg betreffe, so müsse dieses Problem in den hierfür ernannten Ausschüssen nicht schnell aber gründlich und endgültig geregelt werden. Das größte Hindernis für die moralische Abrüstung sei im Augenblick Rußland, das nicht einmal die Abrüstungsfrage erörtern wolle. Vielleicht ständen auch noch andere Länder im Wege. Sein Gesamteindruck von den Genfer Beratungen sei ein günstiger. Die Vorbereitende Kommission habe bessere Arbeit geleistet, als er erwartet habe. Das endgültige Ergebnis werde aber von dem Friedenswillen der Völker abhängen. Wenn diese an die Abrüstung glauben, dann werde sie auch möglich sein.

Zusammenstöße in Mieschowitz.

Mieschowitz, 9. Juni. Der Polizeipräsident in Mieschowitz teilt mit: In der Nacht vom 8. zum 9. Juni zwischen 11 und 12 Uhr ist es in dem Orte Mieschowitz, Kreis Reuthen, zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichsbanners und des Landesflügelbundes gekommen. Der Angehörige des Landesflügelbundes Kortha aus Mieschowitz hat dabei mehrere Pflichtenstücke abgegeben, wobei der Polizeiwachmeister Witzsch der einschreiten wollte, einen Bauchschuß erhielt. Der Beamte liegt zurzeit schwerverletzt im Krankenhaus und ist nicht vernunftfähig. Durch einen der von Kortha abgegebenen Schüsse ist der Arbeiter Pieras, der sich mit dem Rabe auf dem Heimwege von der Schicht befand, und zufällig in die Schußrichtung gekommen war, im Gesicht verletzt worden. Kurze Zeit, nachdem Kortha den Schuß auf den Beamten Witzsch selbst geteilt. Von den am Vorfall beteiligten Personen sind bereits einige festgenommen worden. Die weiteren Ermittlungen sind eingeleitet.

Nochmals Vertagung in Genf?

Genf, 9. Juni. Die Ratsfrage wird nun anscheinend doch in dieser Tagung zu keiner wirklichen Lösung mehr kommen, sondern auf die nächste Tagung verschoben werden, ebenso wie übrigens aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Frage der französischen Truppen im Saargebiet. In einer Geheim Sitzung von heute nachmittag hat der Rat begonnen, die Frage zu erörtern, soll aber, wie man sagt, infolge des Widerspruches Chamberlains damit nicht sehr weit gekommen sein. Chamberlain verlangte, als Scialoja in die sachliche Debatte eintrat und den Antrag stellte, daß die Zahl der Ratsmitglieder keinesfalls über 14 hinaus erhöht werden solle, daß die Frage unbedingt in öffentlicher Sitzung verhandelt werde. Darauf wurde beschloffen, die Frage auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen.

Dieser Beschluß, wenn er morgen in der erwöhnten Form gefaßt wird, ist natürlich darauf zurückzuführen, daß Brasilien und Spanien ihre Haltung gegenüber der Frage des deutschen Ratsstüzes bisher in keiner Weise geändert haben, ebensowenig wie sie ihre Forderung nach einem ständigen Ratsstüz für ihre Regierungen aufgegeben haben, und daß der Rat eine weitere Frist zu gewinnen versucht, bevor er zu dem letzten Mittel greift. Dieses letzte Mittel würde darin bestehen, durch die Völkerbundsversammlung das von der Ratskommission kürzlich angenommene Statut beschließen zu lassen, das die Ausschließung Spaniens und Brasiliens aus dem Rate durch sofortige Neuwahl der gesamten nichtständigen Ratsmitglieder in der Septemberversammlung gestattet.

Weiter hat der Rat in seiner geheimen Sitzung beschlossen, daß die Architekten sowohl des Saargebietes und Danzigs wie des ganzen deutschen Reiches zu dem Wettbewerb für den Plan eines neuen Versammlungsgebäudes des Völkerbundes zugelassen werden sollen, der in etwa vier Wochen ausgeschrieben werden wird.

Die nächste öffentliche Sitzung des Rates findet morgen vormittag 10 1/2 Uhr statt.

Brasilien bleibt im Völkerbund.

London, 9. Juni. „Morningpost“ meldet aus Rio de Janeiro: Der brasilianische Außenminister hat im Senatsauschuß für Auswärtiges Brasiliens Ziele und Aufgaben im Völkerbund erneut erläutert. Aus seiner Rede sei nicht zu entnehmen, daß Brasilien den Austritt aus dem Völkerbund vorbereite.

Ratsreform und Einberufung einer zweiten Studienkommission.

Genf, 9. Juni. Der Völkerbundsrat behandelte heute nachmittag in kurzer geheimer Aussprache die Frage der Ratsreform und die eventuelle Einberufung einer zweiten Tagung der Studienkommission, ohne daß die Vertreter Brasiliens und Spaniens dabei viel wahrheitsgemäß gehalten, daß Mello-Franco in der öffentlichen Sitzung vom Donnerstag vormittag eine kurze Erklärung abgegeben, und daß das italienische Ratsmitglied die bereits in der Studienkommission abgegebene Erklärung erneuern wird, daß Italien mit der Erhöhung der Gesamtzahl der Ratsmitglieder auf 14 unter der Voraussetzung einverstanden ist, daß über diese Zahl nicht hinausgegangen wird.

Nach dem jetzigen Stande der Dinge dürfte es sich bei der morgigen Sitzung um eine rein formale Endgenahme des Vorberichtes der Studienkommission handeln. Dabei bleibt die Absicht bestehen, daß Guant als Präsident des Rates im Einvernehmen mit Motta, dem Präsidenten der Studienkommission, diesen Ausschluß zu einer zweiten Tagung einberufen kann, die aber kaum, wie ursprünglich vorgesehen war, bereits am 28. Juni zusammentreten dürfte, und deren Einberufung vor der nächsten Ratstagung im September oder einer etwaigen früheren außerordentlichen Ratstagung noch nicht sicher ist.

Spanien verlangt ständigen Ratsstüz.

Madrid, 9. Juni. Das spanische Kabinett hat beschlossen, an seinen Genfer Forderungen auf einen ständigen Ratsstüz für Spanien festzuhalten.

Der Wettbewerb für den Bau des Völkerbundshauses.

Genf, 9. Juni. Der Völkerbundsrat beschloß, daß an dem internationalen Wettbewerb für Entwürfe zum Bau eines Versammlungshauses des Völkerbundes auch deutsche, saeculaner und Danziger Architekten teilnehmen können.

Ein Parlamentsauschuss für die Flaggenfrage.

Berlin, 10. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird an Stelle des seinerzeit vorgeschlagenen Ausschusses zur Regelung der Flaggenfrage ein parlamentarischer Ausschuss gebildet werden, dem das gesamte Material zugeleitet werden soll.

Das Programm des Reichstags.

Am Donnerstag wird an erster Stelle die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung zur Beratung stehen. Nach einem Beschluss des interfraktionellen Ausschusses werden die Regierungsparteien hierzu eine gemeinsame Erklärung abgeben.

Pollzeiliche Sicherung der Abstimmung zum Volksentscheid.

Berlin, 9. Juni. In einem an die Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben bringt der preussische Minister des Innern für die Abstimmung zum Volksentscheid zwei Rundschreiben aus dem Jahre 1924 in Erinnerung.

Beschäftigung der Erwerbslosen bei Notstandsarbeiten.

Berlin, 9. Juni. Bei Notstandsarbeiten waren, wie der Amtliche Preussische Pressedienst aus dem preussischen Wohlfahrtsministerium erfährt, in Preußen Ende März 1926 zusammen rund 117 450 Hauptunterstützungsempfänger beschäftigt.

Ein Reichsgerichtspruch gegen die Reichsbahn.

Berlin, 9. Juni. In dem bekannten Streit zwischen Reichsbahn und Reichsregierung hat heute das Reichsgericht in Leipzig wie folgt entschieden: Die Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen über die Arbeitsbedingungen der Reichsbahnarbeiter steht nicht im Widerspruch mit dem Reichsbahngesetz.

Die Immunität des Abg. Kube aufgehoben.

Berlin, 9. Juni. Im Geschäftsordnungsausschuss des Reichstags wurde heute beschlossen, im Plenum die Aufhebung der Immunität des Abg. Kube zu beantragen, damit die Strafverfolgung gegen ihn wegen Hochverrats eingeleitet werden kann.

Besuch des Reichspräsidenten in Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, 9. Juni. Der Reichspräsident wird am Sonnabend, den 12. d. M., der Mecklenburg-Strelitzischen Landesregierung in Neustrelitz einen Besuch abstatten.

Polnisch-tschechischer Zusammenstoß.

Berlin, 10. Juni. In Lublanka, auf tschechischem Gebiet, kam es anlässlich einer tschechischen Fester, wie die „Boschische Zeitung“ berichtet, zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Tschechen und Polen.

Die russische Unterstützung der englischen Bergarbeiter.

London, 10. Juni. „Daily Mail“ veröffentlicht in formaler Form einen Bericht, in dem es heißt, das Kabinett habe sich gestern mit sehr ernstlichen Fragen über die Unterstützung der englischen Bergarbeiterverbände durch die Sowjetregierung beschäftigt.

Ausweisung aller Sowjetagenten aus England zu recht fertigen. Der Premierminister sei erst gestern abend spät nach London zurückgekehrt, daher hätten noch keine Beschlüsse für die Entlassung gefasst werden können.

Kommunistenverhaftungen in Berlin.

Berlin, 9. Juni. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters hat die Volkspolizei gestern nachmittags eine Anzahl Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Funktionären vorgenommen und etwa 10 Personen verhaftet.

Und willst du nicht mein Bruder sein...

Breslau, 9. Juni. Als der Gemeindevorsteher des ober-schlesischen Dorfes Pischowitz es ablehnte, den Gemeindevorsteher für eine kommunistische Anklage für die Fürstententeignung zur Verfügung zu stellen, schlug ihm, der „Boschischen Zeitung“ zufolge, der kommunistische Reichstagsabgeordnete Jabsch mehrmals mit der Faust ins Gesicht.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen 29 Bernkasteler Winzer.

Bernkastel, 9. Juni. Die Voruntersuchung wegen der Bernkasteler Winzerunruhen ist nunmehr abgeschlossen. Angeklagt sind wegen der Vorfälle am ersten Tage 29 Personen, meistens Winzer aus Graach, Bellingen und Abentisch wegen Landfriedensbruchs bzw. wegen Vernichtung von Urkunden.

Holland fordert Beteiligung am Locarno-Vertrag.

Amsterdam, 9. Juni. In einem „Limburg und der Locarnovertrag“ überschriebenen Artikel richtet das große katholische Blatt „Maasbode“ die allgemeine Aufmerksamkeit auf den aus der jüngsten französischen Kammerdebatte bekanntgewordenen Text der Instruktionen, die im März 1925, kurz nach Deutschlands Sicherheitspaktangebot, von dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot an den französischen Gesandten in London gesandt wurden.

Demonstrationen der Geistlichen.

Rantes, 8. Juni. Da der Maire von Rantes die Prozession des Fronleichnamfestes, die in den vergangenen Jahren durch die Straßen St. Pierre und St. Andre zog verboten hatte, hatte die Kirchenbehörde als Protest gegen dieses Verbot die Katholiken zu einer großen friedlichen Kundgebung eingeladen.

St. Nazaire, 8. Juni. Zahlreiche Katholiken begaben sich heute nachmittags 4 Uhr von der Kirche St. Gohard nach

der Kirche St. Nazaire; da aber Prozessionen untersagt waren, trugen die Priester nicht ihre gottesdienstlichen Gewänder. Kurz nach dem Verlassen der Kirche St. Gohard stiegen die Katholiken auf eine Bergkuppe, die mit einer roten Fahne an der Spitze von Penhoet kam.

Aus Stadt und Land.

Aus, den 10. Juni 1926.

Der Sommer, kühl und naß.

Wie viele, die den „Anschluß“ an die diesjährigen herrlichen Apriltage verpaßt hatten und wegen des launischen Maiwetters die Stuben hüten mußten, haben all ihre Hoffnungen auf die Freuden dieses Sommers in den Juni, den „Wonne- und Rosenmonat“ gesetzt.

Siebenter deutscher Volksbühnentag.

In der Zeit vom 25. bis 27. Juni findet in Hamburg der siebente deutsche Volksbühnentag statt, der zugleich der Vertretertag des heute 250 Besucherorganisationen mit rund 550 000 Mitgliedern umfassenden Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine ist.

Wir teilen bereits mit, daß der Ausschuss der Volksbühne Aue keinen Vertreter zum Volksbühnentag sendet, da die Kosten zu hoch sind.

Sonderzug zur Sarrafani-Schau.

Anlässlich des Gastspiels der Sarrafani-Schau in Jwidau verkehrt am Donnerstag, den 17. Juni, Sonnabend, den 19. Juni und Sonntag, den 20. Juni ein Sonderzug von Jwidau bis Schwarzenberg nach folgendem Plane: ab Jwidau 11,30, an Aue 12,45 ab Aue 12,49, an Schwarzenberg 1,15 nachts.

Billige Verwaltungs-Sonderzüge in den Spreewald.

Am Sonntag, den 20. Juni verkehrt ein billiger Sonderzug von Aue aus in den Spreewald, zu dem präfermierteste Fahrkarten in Aue, Wittenberg, W. Wittenberg, Thalheim, Meinersdorf, Burghardisdorf, Eintracht, Chemnitz, Mittweida, Waldheim, Steina, Döbeln, Riesa, Rochitz (Sa.), Darscha Stadt ausgegeben werden.

Staatliches Naturschutzgebiet.

Bereits im Jahre 1915 hat das Sächsische Finanzministerium in dankenswerter Weise die sogenannte Rothhäuser Heide, bestehend aus Teilen der Abteilungen 47, 49 und 50 des Staatsforstreviers Reichenhain im Flächenumfang von rund 42 Hektar, zum Naturschutzgebiet erklärt.

Riesenschlebung bei der Berliner Nord Südbahn U. G.

150 000 Mark Provision.

Berlin, 9. Juni. Die Untersuchungsbehörden beschäftigen sich zurzeit mit einem Grundstückskauf der Nord Südbahn U. G., bei dem der Architekt Matthias Schmit unerbittlich hohe Provision erhalten haben soll. Schmit wurde verhaftet, gegen Stellung einer Kaution von über 100 000 Mark jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Für die Verlängerung ihrer Linienführung nach Tempelhof plante die Nord Südbahn die Anlage eines neuen Abstellbahnhofs. Als geeignetes Terrain erschien ihr dazu das Grundstück Berliner Straße 88 in Tempelhof, das früher der Metzerei Wölle gehört hat. Die Nord Südbahn trug jedoch Bedenken, den Kauf selbst vorzunehmen, da sie befürchtete, daß bei Bekanntwerden ihrer Baupläne die Grundstückspreise in die Höhe getrieben werden würden. Infolgedessen wandte sie sich durch Vermittlung des Stadtbaurates a. D. Fritz Weuster, früheren Aufsichtsratsmitgliedes der Nord Südbahn U. G., an den Architekten Matthias Schmit aus Berlin-Grünwald, der sich mit Häuservermittlungen befaßt. Architekt Schmit verschaffte der Gesellschaft das Grundstück für etwa 800 000 Mark. Dieser Preis wurde vom Bezirksamt Tempelhof als angemessen betrachtet. Es ist jedoch in ihm ein Zwischengewinn von 150 000 Mark enthalten. Von privater Seite gelangte an die Staatsanwaltschaft eine Denunziation, in der Schmit

bezichtigt wurde, diese Provision zu unrecht in Anrechnung gebracht zu haben. Der Magistrat stellte Straf- antrag wegen Betruges und Untreue gegen Schmit mit dem Erfolge, daß der Beschuldigte vorübergehend verhaftet wurde.

Der Stadtbaurat a. D. Fritz Weuster wurde von einem Berliner Abendblatt beschuldigt, er habe an dem Gewinn Schmits Anteil gehabt und es sei auch gegen Weuster die Voruntersuchung wegen Betruges und Untreue eröffnet worden. Hierzu erklärt Weuster, der bei der letzten Neuwahl der Nord Südbahn, übrigens nicht mehr in den Ausschussrat gewählt worden ist, daß er niemals von Schmit die geringste Kommission erhalten habe. Schmit sei ein freier Vermittler gewesen, der ein nach seiner Ansicht durchaus legales Grundstücksgeschäft getätigt habe. Wichtig sei, daß Schmit durch seine Empfehlung mit der Grundstücksvermittlung betraut wurde und daß Schmit gelegentlich Nebenselbstkäufe für ihn besorgt habe, die bei der Eidgenössischen Bank in Zürich eingezahlt waren. Dagegen sei die Nachricht, daß sein Weusters Konto in Zürich gesperrt sei, unrichtig. Zwar sei das Konto vorübergehend gesperrt, aber inzwischen wieder freigegeben worden. Schließlich sei er niemals in der Angelegenheit als Angeklagter, sondern lediglich einmal als Zeuge vernommen worden.

Eisenbahnunglück in Südafrika.

London, 10. Juni. Aus Kapstadt wird gemeldet: Bei Saltriver, zwei Meilen von Kapstadt entfernt, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. 15 Personen sind bereits aus den Trümmern geborgen worden, 40-50 Menschen wurden verletzt.

Eine Familientragödie.

Berlin, 8. Juni. In der vergangenen Nacht hat der Inhaber eines Restaurants in der Blumenstraße in Berlin namens Kallenbach seine Frau und sich selbst erschossen. Die Ursache der Tat ist schlechter Geschäftsgang.

Explosion in einer schweizerischen Munitionsfabrik.

Uster, 9. Juni. In der hierigen Munitionsfabrik entstand bei der Herstellung einer phosphorhaltigen Rauchmischung, wie sie bei Vernebelungsversuchen Verwendung findet, eine Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet, zwei weitere lebensgefährlich verletzt wurden.

Ein Kalenderprung von 808 Jahren.

Nachdem die Nationalversammlung von Angora den bei uns gültigen Kalender für die Türkei angenommen hat, müssen auch die Jahreszahlen damit in Uebereinstimmung gesetzt werden, und deshalb wird der türkische Kalender am 31. Dezember einen Sprung von 808 Jahren ausführen, indem er vom Jahre 1324 sofort zum Jahre 1927 übergeht. Der Tag wird mit Mitternacht beginnen, und die Stunden werden von 0 bis 24 durchgezählt.

Doktor der Milchwissenschaft.

Die Wichtigkeit der Milch und ihrer Nebenprodukte als Nahrungsmittel hat bereits eine ganze Wissenschaft der Molkekunde gezeitigt, für die jetzt eine eigene Fakultät auf der Veterinärhochschule von Reading in England geschaffen wurde. Der Dekan dieser Molke- und Milchschule, Prof. Weville, sagte in seiner Eröffnungsrede, daß man durch das Studium der Molkekunde einen akademischen Grad erwerben könne. Wer die Vorlesungen regelmäßig gehört und sein Examen bestanden hat, wird „Doktor der Milchwissenschaft“.

Eine Liga gegen den Fanatismus.

Eine Liga zur Bekämpfung des Fanatismus in jeder Form hat sich in New York gebildet. Der Vorsitzende, Mr. Henry P. Fry, ist bekannt durch seinen Kampf gegen den Ku-Klux-Klan. Dieser Liga ist auch eines der Objekte, gegen die sich die Tätigkeit der neuen Liga richten soll. Außerdem aber hat sie sich vorgenommen, auch die Intoleranz der Alkoholgegner, der Sonntagsgesetze, der Presse- und Theaterzensuren, der Fanatiker, die das Rauchen bekämpfen wollen, und aller dergleichen Leute zu bekämpfen.

Der tragische Tod eines Ägyptologen.

Der Ägyptologe der Johns-Hopkins-Universität zu Baltimore, Dr. Aaron Ember, arbeitete seit zehn Jahren an einem Werk, in dem er nachweisen wollte, daß die alte ägyptische Sprache semitisch wäre, und stand vor dem Abschluß dieser seiner Lebensarbeit. Der Versuch, dies kostbare Manuskript bei einer Feuerbrunst, die in seinem Haus ausbrach, zu retten, kostete ihm das Leben. Als er infolge des Brandes erkrankte, erlitt er in seine Bibliothek, um die Handschrift zu retten, und überließ seiner Frau die Rettung ihres Kindes. Aber Frau und Kind kamen in den Flammen um. Ihn selbst sah man noch auf dem Dach des brennenden Hauses, wie er das Manuskript an sich drückte; dann wurde auch er ein Opfer der Flammen. Einzelne Blätter wurden in den Trümmern der Bibliothek, andere auf dem Rasen entdeckt.

Ein Laboratorium, das sich dreht.

In dem Göttinger Institut für Strömungslehre hat man ein drehbares kreisförmiges Zimmer von 8 Meter Durchmesser eingerichtet, um die ablenkenden Kräfte im breiten Raum in ihrer Wirkung auf Strömungsorgane zu studieren. Die ersten Erfahrungen mit diesem sich drehenden Laboratorium führten nun, wie in „Reclams Universalium“ mitgeteilt wird, zu überraschenden Erscheinungen. Da der Gebrauch des mitbewegten Beobachters nicht mit dem durch das Gleichgewichtsorgan empfundenen Trägheitsraum übereinstimmt, ist das Gefühl für die Erhaltung des Körpergewichts vollkommen gestört. Ortsveränderungen sind äußerst mühsam. Der Mensch muß sich erst allmählich im rotierenden Raum zurechtfinden lernen, bevor er den Ablauf der Erscheinungen erforschen kann. Die Drehgeschwindigkeit beträgt bis 40 Umdrehungen in der Minute.

Der verschwundene 10 000-Dollar-Brief.

Berlin, 9. Juni. Der rätselhafteste Diebstahl an einem Auslandsbriefe, der 10 000 Dollar enthielt, ist auch heute noch nicht aufgeklärt. Die Zollbeamten und die Postbeamten weisen jede Schuld von sich. Die Ermittlungen der Kriminalpostdienststelle beschäftigten sich jetzt zunächst mit zwei Zollbeamten, die in dem Räume zu tun haben, und mit dem Postbeamten, der die Briefe auf dem Hauptzollamt abgeliefert hat. Dieser, ein Mann von 40 Jahren, der seit 20 Jahren im Postdienst steht, wurde gestern vorläufig in Gewahrsam genommen. Der auf ihn gelenkte Verdacht schien eine Strafe zu erhalten durch die Aussage eines Kellners aus der Großen Frankfurter Straße, der sich bei der Kriminalpostdienststelle gemeldet hat. Dieser will gesehen haben, daß der Postbeamte, der abends bei ihm ein Glas Bier trank und mit einem Nehmarmtschein bezahlte, die ganze Brieftasche voll 10 000-Dollar-Scheine gehabt habe. Die Polizeibehörde hat auf die Wiederbeschaffung des verschwundenen Briefes eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Ein 18-jähriges Mädchen erbeutet.

Saar Louis, 9. Juni. Als sich heute nachmittag die 18-jährige Katharina Maas aus Baus und zwei Mitarbeiterinnen aus dem Strasserwäldchen auf dem Heimwege befand, wurde sie von dem 22-jährigen Arbeiter Johann Maas, ebenfalls aus Baus, angefaßt und niedergeschossen. Der Täter kniete dann auf dem Mädchen und gab noch mehrere Schüsse auf sie ab. Darauf versuchte er sich durch einen Sprung in die Saar zu retten, blieb aber im Uferschlamm festsitzen und wurde von der erregten Menge herausgeholt, die ihn dann verprügelte und der Polizei übergab. Das Mädchen ist im Krankenhaus gestorben.

Eine Taschendiebstahlschule in Charlottenburg entdekt.

Langwierige Beobachtungen des Berliner Taschendiebstahlsbesenars haben dazu geführt, einer internationalen Taschendiebstahlschule auf die Spur zu kommen, die aus einem Lehrer und zwei Schülern bestand. Auf das Konto der Bande, die unter der Leitung eines kürzlich aus der Strafanstalt entlassenen Polea namens Groß stand, sind fast sämtliche in den letzten vier Wochen in Charlottenburg verübten Taschendiebstahle, deren Zahl in die Hunderte geht, zu setzen. Groß wurde in einer Pension im Westen verhaftet, während seine beiden Schüler auf frischer Tat in der Straßenbahn am Wittenbergplatz festgenommen wurden.

Hochwasser Schäden im Oderstromgebiet.

Frankfurt a. O., 9. Juni. Kurz vor dem Beginn der Heurnte im Oderbruchgebiet ist infolge der starken Niederschläge ein außerordentlich hoher Wasserstand der Oder eingetreten. Die schlesischen Nebenflüsse des Stromes, besonders die Neiße, führen derartige Wassermengen mit sich, daß in kurzer Zeit der Wasserstand des mittleren Laufes der Oder eine Steigung von über anderthalb Metern zu verzeichnen hat. Sie verursachte, daß der Pegelstand im Laufe des Tages um 75 Zentimeter gestiegen ist. Aus dem Bereiche des Oberlaufes der Oder liegen Meldungen vor, die ein erneutes Anwachsen des Stromes gegen Ende der Woche erwarten lassen. Auch die Stauungen in den rechten Nebenflüssen der Oder, wie z. B. der Warthe, sind in Küstrin, Landsberg und verschiedenen anderen Orten beträchtliche Verheerungen angerichtet worden. Vor allem scheint die diesjährige Ernte im Warthe- und Oderbruchgebiet vernichtet zu sein.

Rum Breslauer Kindermord.

Breslau, 9. Juni. Nach einer Wittermeldung aus Breslau erhielt der Großvater der beiden ermordeten Kinder gestern einen Brief, dessen Adresse in derselben Schrift geschrieben war, wie die Adresse des Mädchens, das er am Tage vorher erhalten hatte. In dem Briefumschlag befand sich ein Notizblatt, auf dem gesagt wurde, daß der Mörder ein Fleischer aus Münsterberg in Schlesien sei.

Soldatentat im Unglück.

Berlin, 10. Juni. Die Kolenheimer Lokomotivführer haben nach einer Meldung der Botschaften Zeitung für ihren verhafteten Kollegen, dem die Schuld am Münchner Eisenbahnunglück beigemessen wird, eine Kundgebung veranstaltet und eine Hilfsaktion eingeleitet, um seine pekuniäre Lage zu erleichtern.

Ein verhängnisvoller Scharfschütz.

Berlin, 10. Juni. Wie aus Stockholm gemeldet wird, traf bei Schießübungen einer Torpedobootsflotte in der Nähe von Sand ein Schuß aus einer 57-Millimeterkanone ein Torpedoboot, auf dem vier Mann der Besatzung verletzt wurden, zwei davon schwer.

Die Kinder des Strandwächters.

Roman von F. Klind-Süttsburg.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Berechne du bei diesem Willen, Ufena, dann ist dein Urteil gesprochen! Meine und Gulbrands Aussagen werden dich zu Fall bringen, von dem du dich nicht mehr erheben kannst! Du bist jetzt genarrt, nur ich kann dich retten, und ich will es tun um den gebotenen Preis. Du hast mein letztes Wort in der Sache gehört!“

Darauf entgegnete Eberhard mit Ruhe und Entschlossenheit: „Und Sie das meine. Ich will nicht für die Schuld eines anderen büßen!“

Nachdyerte der Kommerzienrat, die Belle zu verlassen, aber ein Blick auf Ufena sagte ihm, daß jeder weitere Versuch, eine Sinnesänderung bei ihm zu bewirken, ein vergebliches sein würde. Wie hatte er sich getäuscht, als er den stillen, ernsten, jungen Mann sich vergegenwärtigt, der ohne Widerspruch jeden, auch den ungerechtfertigtesten Tadel über sich hatte ergehen lassen, als er die Durchsicht neu entworfener Pläne so leicht sich gethat!

Wohin quälender Angst ergriffen, trat er den Heimweg an. Zu Hause angelangt, fand er für sich und Gulbrand gerichtliche Vorladungen in der Betrugssache gegen den Werkmeister Ufena vor. Ihre beiden Aussagen würden eiblich erhärtet werden müssen. Wenn der Richter ihnen nun Fragen vorlegte, deren Beantwortung ihn und den Sohn zu Falle bringen mußten! Was stand alles auf dem Spiele?

Noch einmal sprach er mit Gulbrand, um ihn auf alle Gefahren aufmerksam zu machen, die ihm drohten, wenn er bei seinen Aussagen beharrte und damit in einen Widerspruch sich verwickeln oder vom Gegenteil überführt werden würde! Er mahnte ihn an die Möglichkeit, daß Eberhard Ufena Entlastungswagen haben könne, die

er selber klug unerwähnt gelassen hatte, sprach auch von Eva, und daß sie das Werk bei Ufena gesehen haben wollte.

„Die kann viel sagen, aber das geht uns doch gar nichts an. Wir werden sie nicht als Zeugin zulassen. Neben mir von ihrer Neigung für den Werkmeister.“

„Das würde von Umständen und dem Willen des Richters abhängen,“ unterbrach Herr Heidering die in wegwerfendem Tone gesprochenen Worte des Sohnes.

„Sie wird jetzt mit der Mutter nach der Schweiz gehen, und wenn sie zurückkommt, ist die Geschichte längst abgetan,“ warf Gulbrand ein.

„Dann ist sie majorenn.“

„Wird aber doch nicht an etwas zu rühren versuchen, das ihre Angehörigen kompromittieren würde.“

„Eva ist ein eigenartiger Charakter,“ warf der Kommerzienrat mit einem Seufzer ein.

„Ja, nicht ganz normal. Und dann hast du und die Mutter noch das Liebste getan, sie vollends zu verderben. Sie hätte in andere Jucht gemüht. Ich begreife dich nicht, daß du nicht rechtzeitig Sorge dafür getroffen, sie unschuldig zu machen. Du bist doch sonst immer auf deinen Vorteil bedacht gewesen.“

Wielleicht zum ersten Mal in seinem Leben fiel dem Kommerzienrat der brutale Ton auf, in dem sein Sohn zu ihm sprach. Er schüttelte sich durch ihn aber weniger verletzt, als beunruhigt. Einen Augenblick drängte es ihn, Gulbrand mit strengem Tadel zu begegnen, aber — er schwieg. Fürchtete er wirklich die höhnenden Bemerkungen des eigenen Sohnes?

Es gab nur einen einzigen Punkt, an dem Herr Heidering noch einen geringen Halt und Trost fand. Ufena hatte in der Tat nicht ganz recht an Gulbrand gehandelt. Mochte die Entfindung auch in seinem Gehirn ihren Ursprung haben, so war es doch für ihn ohne Zweifel, daß Gulbrand an der Ausführung sich beteiligt und mitgearbeitet hatte. Somit hätte Ufena ihn auch seinen Anteil gönnen müssen. Eigenartig hatte ihn

aber bestimmt, alles für sich in Anspruch zu nehmen. Derartige Gedanken entsprangen nur dem heißen Wunsch, sein sich immer kräftiger regendes Gewissen zu betäuben.

So stark er dem Sohne auch mißtraute, die Stimme des Blutes sprach für denselben und gab nicht zu, daß er in ihm einen ganz Besessenen sah. Daraus aber entsprang für ihn die Notwendigkeit, sich auf dessen Seite zu stellen und Dinge zu glauben, die der Versuch unmöglich erscheinen ließ. Er sah sich von den Verdächtigungen mit fortgerissen, und als er erkannte, daß er mehr als unvorsichtig gewesen war, befand er sich schon mitten in einem Strudel, aus dem nur noch äußerste Rücksichtslosigkeit ihn und den Tod seines Namens retten konnte.

15.

Frau Heidering war mit ihrer Tochter abgereist. Sie hatten sich zunächst nach dem Berner Oberland begeben, um längere Zeit in Thun zu verleben, wo, vor Nordwinden und raschem Temperaturwechsel geschützt, die Kommerzienrätin ihre schwankende Gesundheit zu festigen hoffte.

Eva war schwerem Dethens gegangen, obgleich durch die Versicherungen des Kommerzienrates beruhigt, daß Eberhard Ufena nichts geschähe, sondern alles von seinem eigenen Willen abhängig gemacht werden sollte. Die Abreise war ein wenig überhastigt, schien aber geboten, weil der Arzt für Frau Heidering, bis seit Wochen Tag und Nacht von einem heftigen Husten geplagt wurde, der sie nicht zur Ruhe kommen ließ, schleunige Luftveränderung angeordnet hatte. Daß die Tochter sie begleiten und für dieses Jahr von ihrem Aufenthalt in einem Seebade Abstand nehmen mußte, war ganz natürlich.

Die Versicherungen des Kommerzienrates, Reisevorbereitungen und endlich die Reise selbst hatten auch gestreut auf Eva gewirkt. Nicht minder taten es die ersten Tage, die sie in Thun in einer Umgebung der-

Das geographische Bild des Nordpols.

Kunmunden und Ellsworth veröffentlichten zum ersten Mal einen eingehenden Bericht über ihren Nordpolflug in der 'Neuen Zürcher Zeitung' und kommen zu folgenden vorläufigen Resultaten: Zwischen dem Nordpol und dem Point Barrow liegt kein Land, wie bereits Dr. Harold Swendrup auf seiner Fahrt mit der 'Raud' nachgewiesen hatte. Auch die Vermutung, daß nördlich der Wrangel-Insel eine weitere große Insel läge, trifft nicht zu. Zwischen Spitzbergen und Alaska liegt ein einziges, mit dichter Eisschicht bedecktes Meer. Was die meteorologischen Probleme anbelangt, muß festgestellt werden, daß ein Luftschiff nicht imstande ist, sich eine zur Sammlung aller erforderlichen Angaben geeignete meteorologische Organisation zu schaffen. Immerhin wäre der Nachweis erbracht, daß das Polarbecken keine meteorologischen Hindernisse bietet für die Einrichtung eines Flugverkehrs. Außerdem sind bedeutsame aero-elektrische Beobachtungen gemacht worden, deren spätere Verifizierung durch Maßregeln stattfinden soll.

Italienische Auszeichnungen für die Nordpolfahrer.

Wie durch United Press aus Rom gemeldet wird, wurden in der Sitzung der Königl. Geographischen Gesellschaft, die unter dem Vorsitz des Königs tagte, Nobilität, Armanden und Ehrenbürger in Anerkennung ihrer Verdienste um die Erforschung des Nordpols die Goldene Medaille der Gesellschaft verliehen. Larsen wurde zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. Die übrigen Mitglieder der 'Norge'-Mannschaft wurden mit der Silbernen Medaille geschmückt.

Jahrhundertfeier des Todes Oberlins.

Strasburg, 30. Juni. Am letzten Sonntag fanden in Frouday und Walbersbach größere Feiern in den beiden Gotteshäusern statt zur dankbar pietätvollen Erinnerung an den am 1. Juni 1826 entschlafenen Vater und Wohlthäter des Steinthals. Wie zu erwarten war, feierte die Kirche in Frouday die aus Rab und Fern herbeigekommenen Festgäste nicht. Der Gottesdienst begann bald nach 10 Uhr und wurde eingeleitet und geleitet vom Ortspfarrer Laplace. Die Predigt, eher wie der Prediger selbst feststellte, eine kurze religiös gehaltene Gedächtnisrede, erinnerte an die religiös erfolgreiche Wirksamkeit des frommen Steinthalpfarrers. Dabei fiel, wie her nach wiederholt, ein glänzendes Wort für die alten und gegenwärtigen Steinthaler ab. Präsident Ermann von der Kirche Augsburger Konfession in Elsch und Voßringen entwarf ein kurzes krauses Bild der Wirklichkeit Oberlins und brachte den Dank des eifrigen Protestantismus warm zum Ausdruck. Herr Hillerton von Oberlin-College aus Amerika führte aus, wie Oberlin vorbildlich und anregend für verschiedene Reformen in Amerika und ebenfalls auch in China gewirkt habe. Auch die vielbewegte Prohibition, die vom Oberlin-College ausgegangen sei, wurde nicht vergessen.

Ein Denkmal für Schweinfurth. Georg Schweinfurth, der erste der großen deutschen Afrikaforscher, der am 19. September vorigen Jahres starb, hätte in diesem Jahre das 90. Lebensjahr vollendet. Sein selbstgewählter letzter Ruheplatz ist im Botanischen Garten zu Dahlem, an einer Stätte, wie sie schöner für den großen Gelehrten und Naturfreund kaum gedacht werden kann. Aber noch liegt der Nagel schief. Ihn mit einem würdigen Denkmal zu schmücken und so auch an dieser Stätte die Erinnerung an den großen Forscher wachzuhalten, ist eine Pflicht, zu deren Erfüllung jetzt ein Kreis von Freunden Schweinfurths aufruft. Dem vorbereitenden Ausschuss gehören u. a.: Borchardt-Kauro, B. Butte, L. Diers, A. Nagler, Ad. Ermann, P. Graebner, G. Minden, G. Meyer, J. Wildbrand und P. Staubinger. Spenden werden an das Postcheckkonto Berlin 27 549 (Prof. Dr. Paul Graebner) erbeten.

Deutscher Vernetzung in Eisenach. Der diesjährige deutsche Vernetzung findet vom 25. bis 27. Juni in Eisenach statt. Als Hauptversammlungsgegenstand kommt die neue Vernetzungsordnung in Frage, nach der eine Reichsärztekammer als öffentlich-rechtliche Vertretung der deutschen Ärzte geschaffen werden soll. Ueber die Vernetzungsordnung wird Dr. Stauder-Kärnberg, über eine Standesordnung für Ärzte wird Dr. Richter-Beil, und über die Bedeutung der Vernetzung für Volk und Staat Dr. Haber-Berlin referieren. — Am 27. soll dann das von Prof. Hugo Leberer-Berlin geschaffene deutsche Vernetzungsmittel für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Ärzte enthält werden.

Gräfin Bethusy-Duc. Die Romanschriftstellerin Valeria Gräfin Bethusy-Duc, die einst unter dem Pseudonym Moritz von Reichensbach populär geworden ist, ist im Alter von 77 Jahren nach längerer Krankheit in Lugano gestorben. Als die junge schlesische Baroness den Grafen Eugen Bethusy-Duc heiratete, hatte sie schon die Feder zu führen begonnen. Anfangs schrieb sie Märchen; später Romane und viele Romane, in denen sie fesselnde Begebenheiten mit guter Beobachtung ihrer schlesischen Heimat und ihrer abligen Umwelt verband. Zu ihren bekanntesten Werken gehören 'Die Eichhofs', 'Die Luginst's', 'Das Paradies des Teufels'.

Die Bergwerke König Salomos entdeckt. Eine Meldung aus Rhodesien behauptet, daß es endlich gelungen sei, die so oft gesuchten und so viel umstrittenen Bergwerke König Salomos aufzufinden, aus denen die Gold- und Silbererträge für die Errichtung des Tempels gebracht wurden. Es ist englischen Geologen gelungen, die großen verschollenen Silberminen von Chicao im Nordwest-Bezirk der nördlichen Mozambique-Provinz, die im Mittelalter berühmt waren und in portugiesischen Geschichtswerken oft erwähnt werden, aufzufinden. Man glaubt, daß man damit den Bergwerksanlagen auf die Spur gekommen ist, die in jenen sagenhaften Zeiten ausgebeutet wurden, da die Königin von Saba König Salomo besuchte.

Der Dante-Tempel.

Der Magistrat von Ravenna hat beschlossen, das Grafmal Dantes zu restaurieren. Bei dieser Gelegenheit sollen die Gebeine Dantes in ein neues Mausoleum überführt werden. Das Mausoleum wird von der Stadtverwaltung errichtet werden und Aufstellung finden im Hofe eines Museums, in dem Andenken und Bilder der Zeitgenossen Dantes aufgestellt werden sollen.

Eine Ehrenspende für Webers Entlein.

Die im Deutschen Bühnenverein zusammengeschlossenen deutschen Opernbühnen haben beschlossen, in dankbarer Würdigung der Bedeutung Carl Maria von Webers für die deutsche Oper, der in Dresden lebenden Entlein des Komponisten eine Ehrenspende aus den Einnahmen der Weber-Aufführungen am 5. Juni 1926 zu überweisen.

Die Zunahme der Bevölkerungsdichte in Deutschland.

Durch den Verlust der im Friedensvertrag abgetretenen Gebiete ist es gekommen, daß heute in dem verkleinerten Deutschen Reich fast ebenso viel Menschen wohnen, wie 1908 in dem größeren Reich, und diese engere Zusammendrängung macht sich ja überall in unseren Verhältnissen bemerkbar. Für diese Zunahme der Bevölkerungsdichte bieten die Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung wichtige Angaben, die Dr. Paul Klaskemper in der 'Amschau' mittelt. Die Bevölkerungsdichte, d. h. die Zahl der Einwohner auf einen Quadratkilometer, betrug im Jahre 1910 bei uns 123,1, 1919 126,1 und war 1925 auf 133,7 gestiegen. Dabei finden sich in den einzelnen Gebieten natürlich große Schwankungen. So hat, wenn man von den fünf großen Stadtstaaten abliest, unter den Ländern Sachsen die größte Bevölkerungsdichte mit 333,2, Posen-Westpreußen die kleinste mit 43,2. Unter den Städten hat Breslau die größte Bevölkerungsdichte mit 11 240, die geringste Lübeck mit 1205.

Wichtige Sportnachrichten.

Amtl. Bekanntmachung des S. J. A. Gau Erzgeb. im V. M. S. D.

Sämtliche Vereine werden gebeten, nachstehendes bis zum 18. Juni bestimmt zu beantworten, da Meldung bis 15. Juni beim VJM. eingereicht sein muß.

1. Zahl der Jugendmitglieder:

Table with 5 columns: Junoren (16-18 J.), Jugendliche (14-16 J.), Knaben (unter 14 J.), Weibliche Jugend, Ingesamt

2. Beteiligung der Jugendlichen an den einzelnen Sportarten.

Table with 4 columns: Fußball, Handball, Schlag- und Faustball männl., Leichtathletik und Turnen männl. weibl., Ingesamt

3. Zahl der ausgetragenen Spiele.

Table with 4 columns: Fußball, Handball, Schlagball, Faustball

Table with 4 columns: Verbandsspiele, Privat-Spiele, Ingesamt

- 4. Wieviel Fahrkilometer wurden von Jugendmannschaften bei den Verbands- und Gesellschaftsspielen zurückgelegt?
5. Wieviel Jugendliche hat der Verein?
6. Wieviel Jugendliche haben bereits einen Lehrgang besucht?
7. Wieviel Unfälle Jugendlicher waren seit 1. Juli 1925 bei den Jugendspielen?
8. Hat Verein Werbe-Abendveranstaltungen?
Ob. Ausschuss bittet die Vereine, unbedingt bis zum 13. Juni zu melden.
Obmann Baumann.

Spranger (U. I. B. Glauchau) leitet das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Der Schiedsrichter für das Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft, das am Sonntag in Frankfurt a. M. (nicht Köln) stattfindet, ist bestimmt worden. Spranger (Glauchau) ist der Spielleiter. Er hat auch das Spiel der Zwischenrunde Hertha-BSC. gegen TSV. Frankfurt in Kärnberg geleitet und allgemeine Anerkennung gemietet.

Leichtathletik.

Mitteldeutschlands Vertreter bei den Deutschen Kampfspielen. Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine entsendet zu den Deutschen Kampfspielen vom 4. bis 11. Juli in Köln folgende Leichtathleten:
100 Meter: Wege-Beitzig, Bächner-Magdeburg.
400 Meter: Storz-Galle.
800 Meter: Otto-Beitzig; der zweite Vertreter wird durch Aufschreibungslauf zwischen Jacobs-Magdeburg und Starke-Beitzig ermittelt.
1600 Meter: Otto-Beitzig.
Hochsprung: Fritz Duhn-Jena.
Olympische Staffeln: Otto (800 Meter), Wege (200 Meter), Bächner (200 Meter), Storz (400 Meter).
50-Kilometer-Gehen: Dähnle-Erfurt.



lebte, deren Schönheit nicht die größte Phantasie nur annähernd zu schildern vermocht haben würde. Das junge Mädchen war förmlich überwältigt von der Herrlichkeit einer Natur, die alle Vorzüge großartiger und idyllisch schöner Gegenden in sich vereinigt. Wie überwältigt stand sie stundenlang am Fenster ihres im zweiten Stock gelegenen Zimmers im 'Thuner Hof', mit der Aussicht über die schimmernde Wasserfläche hinweg bis zu den sonnenbeglänzten Höhen der fernen Schneeberge. Einige Tage hindurch hatte sich Eva ganz der Freude hingeeben, die die Welt ihr bereitet, von der sie sich umgeben sah. Die erste Unruhe bereitete ihr das Ausbleiben der hannoverschen Zeitungen, deren sofortige Besorgung der Kommerzienrat ihr versprochen hatte. Sie konnte dieselben zwar im Besessal finden, doch würde es ihr nicht immer möglich sein, sich dieselben zu verschaffen. Die Mutter verließ ihr Zimmer nur, um in den ausgedehnten Parkanlagen des Hotels einen kurzen Spaziergang zu machen. Evas zurückhaltendes Wesen aber gestattete ihr nicht, sich in den gewöhnlich stark besetzten Besessal zu begeben, um die gewünschten Zeitungen sich zu suchen oder auch zu bestellen. Nachdem aber einmal die Unruhe sich eingestellt, verwandelte sich dieselbe alsbald in einen aufregenden Argwohn, dem sie selbst immer neue Nahrung zuführte. Jedes Wort, das der Kommerzienrat noch in den letzten Tagen zu ihr gesprochen hatte, fand eine beunruhigende Deutung, bis sie dann rasch zu der Ueberzeugung gelangte, daß die Schwelgereise tatsächlich nur ein Vorwand gewesen war, um sich ihrer zu entledigen, und freien Spielraum zu haben. Damit war es um den Frieden ihres Herzens geschehen, und es dünkte sie eine Unmöglichkeit, noch wochenlang in Thun zu verweilen, ohne daß sie nähere Nachrichten über Eberhards Schicksal empfangen werde. Hatte sie nicht direkt gehandelt, daß sie sich den Wünschen des Kommerzienrates widerstandslos gefügt? Sie hätte einen Ausweg suchen, ihn finden müssen, um in

Eberhards Nähe zu bleiben, bis jede Gefahr für ihn beseitigt gewesen wäre. Bereits am fünften Tage nach ihrer Abreise von Hannover hatte ihre Angst den Höhegrad erreicht. Was war zu tun? Sie konnte nicht noch wochenlang hier in Untätigkeit verharren, ohne Nachricht über ihn zu empfangen. Schon der Gedanke an eine solche Wahrscheinlichkeit erfüllte sie mit einer Aufregung, die sie vergebens zu bekämpfen und zu verbergen versuchte. Selbst der Mutter fiel Evas aufgeregtes Wesen auf, und sie fragte wiederholt nach deren Befinden. Das junge Mädchen versicherte, daß es sich ganz wohl fühle. Eines Abends — im Hotel war es längst still geworden — stand Eva noch, von danger Sorge erfüllt, am weit geöffneten Fenster ihres Zimmers. Traumverlorene nächtliche Stille hatte sich ausgebreitet. Eine unter Evas Fenster geführte Unterhaltung wurde im Flüsterwort gesprochen, als scheue man sich, die erhebende Ruhe in der Natur zu stören. Der aufgehende Mond spiegelte sich im Wasser, das sein Bild voll und rund zurückgab. Nur vorübergehend verzog es sich, durch eine Bewegung aus der Tiefe heraus, zu einer Ellipse. Der Himmel war so licht und klar, daß nur einzelne Sterne leuchteten. Eva sah nichts von dem prächtigen, stimmungsvollen Bild, das vor ihren Augen sich ausbreitete. Ihre Gedanken waren weit, weit entfernt von dieser Stätte himmlischen Friedens. Sie weilt in Hannover, am Krankenbette Linas und bei Eberhard. Er war noch immer nicht auf freien Fuß gesetzt, denn sonst würde der Stiefvater — wie er ihr versprochen hatte — davon geschrieben haben. Was war zu tun? Eine Beantwortung dieser Frage fand sie nicht. Stunde auf Stunde verging, und kein tröstlicher Gedanke wollte sich ihr nahen. Sie überhäufte sich mit Vorwürfen, daß sie in einem Falle, wo es sich um Eberhard Linas Glück und Zukunft gehandelt, so leicht sich hatte bezwingen und irreführen lassen. Wie schwach

und kindisch zeigte sie sich in ihrem Vertrauen, einen Ausgleich in der Stille herbeizuführen! Sie mußte doch etwas tun, um dieser quälenden Unruhe ledig zu werden und ihr Gewissen, das ihre einen unverantwortlichen Leichtsinns zum Vorwurf machte, zu beruhigen. Monatelang sollte sie noch Hannover fernbleiben, und wenn sie zum Herbst heimkam, war Eberhards Schicksal längst entschieden. Das angestrengteste Nachdenken brachte sie nicht einem Ausweg aus einem Labyrinth von Befürchtungen näher. Sie fühlte sich vollkommen machtlos und außerstande, irgend etwas zu unternehmen, das dem gewiß fruchtlosen Bemühen, legte sie sich endlich nieder, um, wenn möglich, nur auf eine schlafige Stunde im Schlaf all ihr Leid zu vergessen. Der Morgen war schon angebrochen. Donnige, belebende Frische strich durch das offene Fenster und kühlte die heiße Stirn der nur halb schlummernden. Sie wachte. Sie glaubte, es sei der weiche, sonnige West, der an Sommertagen von dem endlosen Meer herüberkam, bräunende Blut zu bringen. Das Rauschen der Blätter im Morgenwind drang wie Wellengeräusch an ihr Ohr, und dann sah sie sich von bekannten, liebsten Gesichtern umgeben. Da waren Dina und Eberhard, Frau Sophie, die Wadestraße mit dem saligen, gebräunten Gesicht und den wunderschönen Augen voll Treue und Herzengüte. Auch den alten Fischer Feijen, den Eva besonders liebte, sah sie in einiger Entfernung, im Begriff stehend, ein Boot klar zu machen, wie sie ihn viele Male gesehen hatte. Er winkte Eberhard mit der Hand, aber dieser schüttelte heftig verneinend mit dem Kopfe. Sie aufrichtend, blühte sie sich vermehrt an. Sie war erkannt, sich in dieser Umgebung zu finden, so lebhaft hatte sie geträumt. Ihre Wangen brannten, und ihr Atem ging kurz und schnell, indem sie ihren Traum sich vergegenwärtigte. (Fortf. folgt.)

700 Jahre Dresdener Kreuzchor.

Aus der Dresdener Kreuzchor und dem Kreuzchor sind eine Reihe bedeutender Gelehrter und Künstler hervorgegangen: Th. Röhner, Kreisler, Richard Wagner, der Bachvorfänger Joh. Kühnau, K. D. Braun, Joh. Adam Hiller, Hermann Kreisler und viele andere. Anfang Oktober wird diese berühmte Anstalt ihr 700jähriges Bestehen feiern können und hat aus diesem Anlaß einen Auktionsantrag an alle ehemaligen Kreuzchöler oder -Sänger ergehen lassen, sich zu dieser Feierlichkeit wieder an der Stätte ihrer Jugend einzufinden.

Unfall. Gestern nachmittag stieß auf der Bettinerstraße ein Motorradfahrer mit einem Fleischermotorwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt leichte Hautabwühlungen. Das Rad wurde stark beschädigt.

Off gerügte Freizügigkeit. Vor einigen Wochen kam eine ausländische Frau zu einem hiesigen Wäschereiteler und bat, ihr mehrere Wäschestücke zu übergeben. Zahlen konnte sie allerdings erst, wenn ihr „Aufwertungsschein“ in Höhe von 1000 Mark verfügbar wäre. Der Vertreter glaubte dem „Aufwertungsschein“ und wartet noch immer auf die Frau, die sich jedoch nicht mehr sehen läßt.

Die Erbschaft aus Amerika.

Das Dollarland spielt in der Phantasie mancher Menschen die angelegteste Rolle. Bei anderen wird der Traum Wirklichkeit, wenn der berühmte „Onkel in Amerika“ stirbt.

Daß eine Erbschaft aus Amerika aber auch ein geschidter Schwindel sein kann, erfuhren mehrere hiesige Personen, die einem Arbeiter glaubten, der behauptete, daß er demnächst eine große Erbschaft in Amerika antrete. Zur Befristung zeigte er Briefe vor, die mit dem Namen eines hiesigen Rechtsanwaltes unterzeichnet waren. Viele zögerten also nicht, dem glücklichen „Erben“ einwilligen mit kleinen Darlehen unter die Arme zu greifen. Von einem Hausbesitzer pumpte er so nach und nach 250 Mark, versprach aber dafür nicht nur Zurückzahlung mit Zinsen, sondern auch eine Hypothek, wenn das Erbe eintröste. — Nunmehr stellte es sich heraus, daß die Briefe gefälscht waren, der Betreffende überhaupt keine Erbschaft zu erwarten hat und überhaupt alles fahner Schwindel ist.

Gestern wurde der „glückliche Erbe“ wegen Betrugs und Urkundenfälschung dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, wo er Befreiung haben wird, den Tod des „Phantasie-Onkels“ zu betrauern.

Personen, die mit dem Erbschaftschwindler in Berührung gekommen sind, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Unglaubliche Rohheit.

Ein in der Bettinerstraße wohnhafter Seifen- und Zigarettenschneider sowie dessen Ehefrau (Stiefmutter) wurden wegen fortgesetzter grober Mißhandlung des 11jährigen Töchterchens aus der ersten Ehe des Mannes zur Anzeige gebracht. Bei den polizeilichen Erörterungen ergab sich, daß der ganze Körper des Kindes mit Schwielen und blutunterlaufenen Stellen bedeckt war, sodaß es zur ärztlichen Untersuchung vorgeführt wurde. Da diese Mißhandlungen schon einige Jahre an dem Kinde verübt werden, wäre es zu hoffen, daß die gewissenlosen Eltern eine nachhaltige Strafe und das Kind liebevollere Pflege erhalten fände.

Glockenblumen.

Wer liebt sie nicht, die blauen Glocken, die nun wieder am Rain hängen und ins Zirpen der Grillen ihr Läuten mischen! In verschiedenster Form begegnen wir ihnen, und auch der Ton der Farbe schwankt. Trichterförmig sind die rotviolett-blauen Blüten der Wiesenglockenblume (Campanula patula), die unsere Wiesen so schmückt. Glodiger und dunkler blau sind die Kronen der rundblättrigen Glockenblume (Campanula rotundifolia), die nach der Form ihrer früheren Grundblätter so heißt. Auf trocknen Hügel und Abhängen findet sie ihre Lebensbedingungen, neben ihr die schon seltener pflanzliche Glockenblume (Campanula persicifolia), deren große, weißglockige Blüten zu wenigen in Trauben stehen. Die schmalen, herben Blätter weisen auf Wärmeschutz hin. Dort blüht auch die Annelglockenblume (C. glomerata), deren hellviolett-blauen Blüten an der Spitze des Stengels gedrängt stehen. Wo sich auf dem Hügel lockeres Gebüsch vorschleibt, kann man bei etwas Glück die Vorstenglglockenblume (C. cervicaria) finden, die ihre hellblauen Blüten in Köpfen auf steifborstigem Stengel trägt. Hügelpflanze ist auch eine Blume, deren Keufer man die Verwandtschaft mit den Glocken nicht ansieht, das Sandglockchen (Festuca montana). In einem gedrängten Köpf, der auf nur unten behäutertem Stengel steht, erheben sich viele winzige Köpfchen mit schmalen Ripfeln. Auch schwarz als Glockenblumen erkennbar sind die Teufelstrahlen. Bevor sie sich ganz öffnen, sind die einzelnen schmalen Glockenzipfel noch geschlossen, stehen aber kräftig von der Blütenachse ab, den wenig einladenden Namen damit erklärend. In Gesellschaft und Wiesen findet sich nicht selten die ährige Teufelstrahl (Phyteuma spicatum) mit gelblichweißen, erst grünen Kronen. Bis 80 Zentimeter erhebt sie sich vom Boden. Nur bis 40 Zentimeter hoch wird die sehr seltene kugelige Teufelstrahl oder Kugelrapunzel (Ph. orbiculare), die auf trockenen Wiesen an gewissen Stellen Sachsens vorkommt. Ihr tiefes prächtiges Blau verleiht den mit ihr bestehenden Wiesen einen ganz eigenartigen Reiz. Sie wurde wegen ihrer Schönheit und Seltenheit unter Schutz gestellt. In Wäldern und Laubwäldern finden sich dann noch echte Glocken, die Aderglockenblume (C. rapunculoides), die ihre mittelgroßen Blüten in einseitigen Trauben herabhängend läßt, und die Nesselglockenblume (C. trachelium), die ihren Namen von ihren nesselähnlichen Blättern bekommen hat. Ihre auffälligen großen Glocken stehen ab oder zeigen nach oben. Eine der bekanntesten Familien in der Pflanzenwelt tritt uns so im Freien in mannigfacher Gestalt entgegen, die Gestaltungskraft der Natur uns zeigt.

Sodau.

Auf der Jubiläumsausstellung des Sächsischen Ostvolksverbandes in Aichenstein-Gallenberg erhielt die Großherzogin C. G. Bräuerin Königin (Fräulein Paul Dejer) für ihre Verdienste die goldene Medaille und den Ehrenpreis der Stadt Aichenstein-Gallenberg.

Alkoholischer Motorradunfall. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad eine Frau an. Die Frau, die rechts auf dem Trottoir entlang lief, wollte kurz vor dem Rade den Fußbremmen überqueren. Der Motorradfahrer koppte das Fahrzeug ab, konnte aber nicht verhindern, daß er die Frau noch mit der rechten Seite der Lenkstange erfaßte und zu Boden warf und

sich selbst mit führte. Die Frau trug einen Schädelbruch und verschiedene Hautverletzungen davon. Die beiden Motorradfahrer wurden leicht verletzt. Das Motorrad wurde arg beschädigt. Die durch einwandfreie Zeugnisse festgestellt ist, trifft den Fahrer keine Schuld.

Widensfeld. Gegen die Klaviersteuer. Die Klavierbesitzer protestieren gegen die seit Jahren in Widensfeld bestehende Klaviersteuer, die nur noch in wenigen Gemeinden erhoben wird. Man begründet die Ungerechtigkeit der Steuer besonders mit der fast einig dastehenden Höhe von 40 Mark pro Jahr.

Verbau. Der schnellste Zug Deutschlands. Die Fahrtragswindigkeit der Fern-D-Züge ist in dem neuen Fahrplan erreicht worden. Dadurch nähern sich die durchschnittlich erreichten Schnelligkeiten dem Zustand vor dem Krieg. Die bedeutendste Leistung und der Titel: Schnellster Zug Deutschlands sind dem Fern-D-Zug München-Berlin (über Würzburg) zuzuschreiben, der 88,8 Kilometer von Leipzig nach Berlin zuwege bringt (bei 95-100 Kilometer Streckenhöchstgeschwindigkeit) und auch im Gesamtdurchschnitt trotz der starken Steigung im Vogtlande noch 78 Kilometer in der Stunde schafft.

Scheitern. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht auf der nach Schwarzenberg führenden Staatsstraße im nahe Untertheide. Ein dort wohnhafter Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Sozius mitführte, verlor infolge des großen Lichtschirms eines hinter ihm her kommenden Automobils die Orientierung an der nahe der Seimannschen Sattlerei befindlichen Straßenbiegung, fuhr in den Straßengraben und gegen einen Baum. Mit einem Schädelbruch und Gehirnerschütterung blieb der Fahrzeugführer bestunntlos liegen, während seine Gattin nur leichte Hautabwühlungen davontrug. Bedauerlich war das Verhalten eines später vorüberfahrenden Kraftwagenführers, der die von Ortseinwohnern erbetene Hilfeleistung ablehnte, weil er keine Zeit habe. Erst der 11 Uhr von Schwarzenberg kommende Nachtwagen der Kraftpostlinie nahm den Verletzten auf und brachte ihn ins Stadtkrankenhaus Scheitern.

Chemnitz. Tödlicher Motorradunfall. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Zschopauer Straße in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze. Dort war an einem mit Eisen beladenen Lastkraftwagen das Hinterrad gebrochen, sodaß der Wagen auf die Straße zu liegen kam. Kurze Zeit danach fuhr ein Schloffer auf einem Motorrad, an dem ein Motorradfahrer saß, flog in weitem Bogen in den Straßengraben und blieb tot liegen. Der Motorradfahrer mußte bemutlos, ein auf dem Sozius mitgeführter 21jähriger Handarbeiter mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

Augustausburg. Lehrgang des Evang. Bundes. Am 14. und 15. Juni hält hier der Evang. Bund, Sächs. Landesverein, einen Lehrgang ab, der sein ganzes Arbeitsgebiet in kurzen einleitenden Vorträgen mit anschließender Aussprache umfassen wird. Die dreifache Front dieser größten Organisation des deutschen Protestantismus richtet sich ebenso gegen die Uebergriffe der katholischen Kirche wie gegen die Heringsarbeit der Freidenker und gegen die Einseitigkeiten der Sekten. Montag, den 14. Juni findet ein Volksabend statt, zu dem Dr. Ohlemüller von der Reichsgeschäftsstelle des Evang. Bundes in Berlin, Pfarrer Köhl aus Herold und Oberkonfistorialrat Sup. Dr. Köhlich aus Dresden Ansprachen zugelegt haben. Am Sonntag vorm. werden Gottesdienste in Augustausburg und Umgebung den Lehrgang einleiten. Dieser steht auch für Gäste offen, aber vor allem der Volksabend dürfte großes Interesse in der Öffentlichkeit finden.

Ohnehin. Verbrechen oder Selbstmord. Am Dienstag wurde auf dem Oberboden des Gemeindehauses in Hampersdorf bei Ohnehin der am 18. August 1859 in Strebla geborene Altersrentner und Nachtmächter Fröhlein erhängt aufgefunden. Wie die alsbald ausgenommenen Erörterungen des Kriminalamts Leipzig ergaben, er scheint ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Fröhlein bewohnte mit seiner 73 Jahre alten Ehefrau in dem Gemeindehause eine ihm dort von der Gemeinde zugewiesene Wohnung. Es soll zwischen den alten Leuten, die beide dem Trunke nicht abhold waren, öfters Streit gegeben haben. Am 7. Juni nachmittags hat nach Angabe der Heiratswiederstreit stattgefunden. Ihr Ehemann, der angetrunken gewesen sein soll, hat sich gegen 5 Uhr nach dem Oberboden begeben. Die Frau will dann gegen 7 Uhr nachgeschaut sein und ihren Mann dort erhängt aufgefunden haben. Sie hat sich angeblich darauf zur Ruhe begeben. Am anderen Tage ist dann die Leiche durch ein Gemeindeglied, das nach Heiratswiederstreit hat, vormittags 11 Uhr auf dem Oberboden vorgefunden worden. Der Tote befand sich in stehender Stellung, der Kopf hing auf die Brust herab, um den Hals war ein kurzer Hanfseil zu einer losen Schlinge gebunden. Das andere Ende der Leine war an einen Dachsparren gebunden. Strangulationsmerkmale und Spuren, die auf einen Kampf schließen, konnten nach dem äußeren Befunde nicht festgestellt werden. Ob ein Verbrechen vorliegt, werden die weiteren polizeilichen Erörterungen und die Leichenöffnung ergeben.

Frankenberg. Realschuljubiläum. In diesem Jahre vollenden sich 50 Jahre, seit die Frankenberg Realschule gegründet wurde. Der Verein ehemaliger Frankenberg Realschüler „Germania“ hat die Ausgestaltung der Jubiläumsfeier übernommen und will aus diesem Anlaß vom 4. bis 6. September eine Wiedersehensfeier der ehemaligen Frankenberg Realschüler veranstalten. Anfragen und Mitteilungen von Adressen ehemaliger Schüler an Herrn Erwald Loth, Frankenberg, erbeten.

Dresden. Sachsentreffen des Reichsbanners. Die zum Sachsentreffen des Reichsbanners Schwarzwald, das vom 12 bis 14. Juni in Dresden veranstaltet wird, am Sonntag den 13. Juni eintristenden Delegierten und Mitglieder dieser großen republikanischen Organisation werden am Reichsbahnhof und am Hauptbahnhof von den Kameraden der Dresdener Ortsvereine in Empfang genommen und unter festgelegten Marschen nach den Stabsquartieren geleitet. Am Sonntagabend vereinigen sich alle in Dresden anwesenden Mitglieder des Reichsbanners nebst ihren Angehörigen und Freunden zu großen Kommersien, die wegen der übergroßen Zahl der Besucher gleichzeitig um 10 Uhr in verschiedenen Stätten beginnen, nämlich im Gasthof Wilder Mann, Dresden-Trachau, im Ballhaus Stadt Leipzig, Dresden-Pieschen, im Paradiesgarten, Dresden-Hörsing, in der Constanza, Dresden-Cotta und im Rintischen Bade in Reusdorf.

Dresden. Weibliche Polizei in Dresden. Bei der Beratung des Polizeiausschusses im Hausbauausschuß des Landtages teilte der Minister des Innern Müller mit, daß man in den nächsten Wochen in Dresden mit der Einführung weiblicher Polizei beginnen werde. Von zahlreichen Bewerberinnen sollen sechs ausgewählt und für ihre Aufgaben vorgebildet werden.

106er-Tag in Leipzig.

Aus allen Teilen des deutschen und engeren sächsischen Vaterlandes hatte sich am vergangenen Sonntag und Sonntag eine stattliche Anzahl Angehöriger des ehemals 6. sächs. Infanterieregimentes No. 106, König Wilhelm II. von Württemberg, welches seit 1872 in altbewährter Sachsentreu in schönen Sträßburg die Nacht gehalten, zu einer Wiedersehens- und zur 20jährigen Regiments-Gründungsfeier in Leipzig zusammengefunden, um im Kameradentreffe Erinnerungen aus Krieg und Frieden austauschen und derer zu gedenken, die auf blutiger Bahnhalt ihr Leben dem Vaterland geopfert haben. Am Sonntagabend hatten sich die alten Soldaten, an der Spitze Egg. Hoch, die Generale Friedel, Fürstenau, Schad, Oberst v. Lämping und einer Anzahl weiterer Offiziere im großen Saale des Zoo vereinigt. Nachdem die Fahnen der bestehenden 106er Vereine unter Führung des Hauptmanns Köhler eingebracht worden waren, begrüßte der Festauschubvorsitzende Oberstl. a. D. Hildebrand die Erschienenen und gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Sträßburg. In eindrucksvollen Worten erinnerte der Festredner Generalleutnant Hoch daran, wie eine Fülle von Erinnerungen bei allen Teilnehmern eine solche Wiedersehensfeier wachruft und schilderte in getreuen Zügen die Geschichte des ruhmreichen Regiments.

Am Sonntag mittag sammelte man sich am Siegesdenkmal am Markt, von wo aus der stattliche Zug unter Vorantritt eines Spielmannszuges und der Fahnen zu dem Festgottesdienst nach der Thomaskirche marschierte. Nach einem einleitenden Gesang des Chormantors hielt Geh. Konfistorialrat Prof. Dr. Fider aus Halle, ehem. Rektor der Universität Sträßburg, die Festpredigt.

Der Sonntagnachmittag vereinigte die alten Kameraden zu einer Abschiedsfeier im Zoologischen Garten bei fröhlichen Klängen militärischer Weisen, gespielt von der Kapelle des 2. Bat. Inf.-Regt. 11. Herr Kapellmeister Joh. Fröhlich ergrüßte durch Vortrag auf dem Fagel, woran sich eine Anzahl Heimatbilder (Eisbären und Lothringern, Dr. Hans im Schnofeloch, Eisbären am Spinnrad, Friedl Fröh, Gänsefisch u. a. m.), gestellt von Damen und Herren der Ortsgruppe der vertriebenen Elb-Lothringern zu Leipzig in ihren Originaltrachten anschloßen, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Ein Festball beschloß die in allen Teilen gut vorbereitete Feier und man konnte manchen alten Veteran, der 1872 den Einzug des Regiments in Sträßburg mitgemacht hat, das Tanzbein schwingen sehen.

In der Sonntag vormittag stattgefundenen Vorberberatung sämtlicher 106er Militärvereine ist die Gründung eines Landesverbandes beschlossen und als Ort der nächsten Wiedersehensfeier im Jahre 1928 Chemnitz gewählt worden.

Berliner Börse vom 9. Juni.

Tendenz: fest.

Wenn auch das Geschäft zu Beginn der Börse ziemlich ruhig war, so machte die Beruhigung, die sich bereits gestern durchgesetzt hatte, doch weitere Fortschritte, um nach Festsetzung der ersten Kurse in eine ausgesprochenen Festigkeit überzugehen. Diese Festigkeit ging wieder einmal aus von einem starken Geschäft in J. G. Farbenindustrie, für die wiederum für amerikanische Rechnung Kaufaufträge vorgelegt haben sollen. Der Kurs eröffnete bereits 3 Prozent über dem gestrigen Schlusskurs und gewann in kurzer Zeit weitere 3 Prozent. Am Montanaktienmarkt wirkte sich die Steigerung naturgemäß in erster Linie auf die Rheinisch-Westfälischen aus, die etwa ein Prozent fester eingesetzt hatten und weitere zwei Prozent gewonnen. Von sonstigen Montanwerten waren besonders fest Gelsenkirchen. Recht lebhaft war das Geschäft außerdem in Elektrizitätswerten. Hier stimulierten die Meldung der nahe bevorstehenden Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Schiffabrisaktien waren zunächst ruhiger, im Verlauf aber ebenfalls anziehend. Weiter waren noch einige Spezialwerte bevorzugt. So deutsche Erdb., Ludwig Löwe, Dehauer Gas.

Ähnliche Bekanntmachungen.

- Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. Am 17. Mai 1926 auf Blatt 547, die Firma Richard Voigtmann in Aue betr.: Die Erbengemeinschaft ist aufgehoben. Marie Gertrud Voigtmann, Margarethe Johanne Voigtmann und Charlotte Hedwig Voigtmann, sämtlich in Aue, sind ausgeschlossen. Procura ist erteilt der Kontoristin Marie Gertrud Voigtmann in Aue. 2. Am 31. Mai 1926 auf Blatt 667, die Firma Gertrud u. Co. in Aue betr.: Gesellschafter sind a) Firma Carola berecht. Gertrud geb. Rungmann, b) Anna Selma vert. Rungmann geb. Beynreuther, beide in Aue. Die Gesellschaft ist am 29. Oktober 1924 errichtet worden. Die unter b) genannte ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. 3. Am 7. Juni 1926 auf Blatt 285, die Firma Kurt Dier Koch, A. Siebel in Aue betr.: Die Firma lautet künftig Kurt Dier Koch, Kurt Unger. Der Kaufmann Wilhelm Karl Siebel in Aue ist ausgeschlossen. Der Kaufmann Siegfried Kurt Unger in Aue ist Inhaber. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Amtsgericht Aue, den 6. Juni 1926.

Ung.

Ab heute bis zu Beginn der Sommerferien findet bei unterzeichneter Berufsberatungswelle nur noch jeden Dienstag nachmittag von 5-8 Uhr eine Beratungsrunde statt. In den Schulferien fällt auch diese aus. Ueber die Regelung nach den Ferien werden wir noch näher berichten.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Aue und Umgebung. Berufsberatung und Beschäftigungsvermittlung.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Böhm. Druck u. Verl. Kurt Dier Koch u. Siebel, Aue, S. 2, 10.

Photo-Apparate
Bedarfsartikel



Curt Simon,
Central-Drogerie,
Aue.

Ingenieurschule
Technikum
Auenburg-Th.
Elektrotechnik
Maschinenbau, Bauwesen
Bauingenieurwesen
Elektrotechnik
Chemie, Physik, Mathematik, Französisch

Wohnungstausch!
Biete schöne 2-Zimmer-
wohnung im Zentrum d. Stadt,
sowie 3-Zimmerwohnung;
Umgang wird vergütet.
Angebote unter N. E. 2565
an die Geschäftsstelle des Bl.

Kurzwaren-Sonder-Verkaufstage

Beginn Freitag, den 11. Juni 1926

Stahlstecknadeln 4 Briefe à 5 gr. -.10	Leinenzwirn 3 Sterne -.10	Bettgimpe Stück 10 Meter -.55
Sicherheitsnadeln 3 Briefe à 5 gr. -.10	Heftgarn 20 gr. Rolle -.14	Gardinenzäckchen Stück 10 Meter -.35
Patenthosknöpfe 1 Dtd. -Schachtel -.08	Untergarn 1000 Mtr. Kreuzspule -.28	Wäscheborde Stück 10 Meter -.45
Druckknöpfe rein Messing, 6 Dtd. -.20	Maschinengarn Farbig, 500-Meter-Rolle -.28	Hemdenpasse versch. Ausführung -.45
Hemdenknöpfe Perlmutter 2 Dtd. -.15	Stopftwist viele Farben 4 Knäuel -.18	Rock-Volant 26 cm breit . Meter -.95
Wäscheknöpfe Sort. Karte 3 Dtd. -.18	Damenstrumpfbänder elegant garniert Paar -.55	Klöppel- und Baumwollspitzen
Zwanzknöpfe Sort. Karte 3 Dtd. -.32	Damenstrumpfhalter gute Qualität Paar -.45	Viele Muster, Coupon 5-10 Meter
Schuhsenkel Macco, 100 cm lang 10 Paar -.45	Kinderstrumpfhalter in Gummi Paar -.20	Serie I Stück -.75 Serie II Serie III
Rollokordel Rein Leinen Stück 10 Mtr. -.45	Sockenhalter gute Ausführung Paar -.28	Stück = 30 Stück = 75 Stück = 1.00
Schürzenband Stück 2 Meter -.10	Gummiband Abschnitt 60 cm -.10	Stickerie 25 verschiedene Muster
Körperband 3 Stück à 2 Meter -.25	Röhchengummiband Abschnitt 60 cm -.28	Stickerie Fillet-Muster
Obergarn 4-fach 1000 Meter-Rolle -.58	Strickwolle in Kammer viele Farben, Länge 100 gr. -.75	Stickerie Fillet-Muster
		Stickerie Glasgarnausführung
		Stickerie Glasgarnausführung
		Haarschleife mit Halter, einfarbig und kariert Stück -.50
		Maschinengarn 200-Mtr.-Rolle -.10

KAUFHAUS SCHOCKEN • AUE

Den beliebtesten
Turnschlüpfer, weiß
41-46 = 9.30 1.75
46-50 = 9.30 1.50
51-55 = 9.30 1.25
57-60 = 9.30 1.00
Bestimmen Sie in
Schönlins Schuhwarenhaus
Markt 14 Aue Tel. 319.

Rüchensofa
gebraucht verkauft sehr
preiswert
Grachmann Lindenstraße.

Für einen **Galvaniseur**
bietet sich günstige Existenz-
gründung durch Übernahme
eines Elektrogeschäftes in Al-
pocabbesteden in Hamburg.
Kloßwaren und Fertigwaren-
lag. muß übernommen werden.
Offerten unter E. 1199 an
Emil Boed, Hamburg 11.

Ein in Aue stehendes, neues
erstklassiges
Harmonium
ist sofort sehr preiswert, auch
auf Teilzahlung verkäuflich.
W. S. Schulze,
Harmoniumhaus, Zwickau.

Vor Beginn meines Geschäfts-Umbaues
großer billiger Verkauf in
Lederwaren und Reiseartikel

Koffer von Mk. 4.75 an	Rucksäcke von Mk. 1.15 an Mk. 3.75 an	Reisetaschen von Mk. 11.70 an
Aktentaschen von Mk. 4.30 an	Einkaufsbeutel von Mk. 1.05 an	Leder-Gamaschen von Mk. 7.20 an
Damenhandtaschen 20.— 16.— 12.— 7.25 5.40 3.40 18.— 13.50 10.80 8.10 5.85 4.50	Damenbeutel	
Rindlederkoffer 73.— 90.— 135.— 17.00 20.— 33.— 41.50		

10% Rabatt
auf reguläre Ware.

Spezialhaus
Camillo Gebhardt, Aue
Bahnhofstraße — Ecke Reichsstraße.

Carolatheater

Freitag bis Sonntag
erscheinen zwei erstklassige
Sensations-Großfilme.

I. Die Sirene von Sevilla.
7 gewaltige Akte von Stierkämpfern
und schönen Frauen.
Stierkampfszenen von unerhörter
Kühnheit, wie sie bisher im Film
noch nicht gezeigt worden sind.
In der Hauptrolle: die rassistige
Priscilla Dean a. Heldin d. Arena.

II. Der Vetter aus Australien.
Eine lustige Sensationsbegebenheit
in 6 Akten, in der der Bumerang,
jene eigentümliche Waffe der
Australier, eine sehr originelle
Rolle spielt.
In d. Hauptrolle: Rod la Rocque,
d. Hauptdarst. aus „Zehn Gebote“.

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6 und 1/2 Uhr.
Sonntag 1/4, 6 und 1/2 Uhr.



Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Donnerstag bis Sonntag den 10. bis 13. Juni
erscheinen zwei interessante Filmwerke im Spielplan:

„Monte-Carlo“

(Das Paradies der Liebe.) Wer hätte nicht den Wunsch
es zu sehen.

Modernes Schauspiel in 6 Akten aus der eleganten Welt.
Interessante Bilder aus der Lebwelt, die Liebes- und Lebens-Tragödie eines
englischen Finanz-Bürsten während seines Aufenthaltes in Monte-Carlo.
Der Film zeigt herrliche Szenarien von Monte-Carlo, Sport u. Spiel.
In den prunkvollen Marmorbauten der Kasinos rollt die Kugel des Schicksals.
Elegante Frauen, Abenteuerler u. Gladiatoren drängen sich um die grünen Tische.

Hierzu den besten deutschen Lustspiel-Schlager mit Bruno Kästner

Wenn du eine Tante hast

Nach der Novelle „Die Kalkensachs“ von Robert Mich.
Eine ganz meschugge Angelegenheit
in 6 Akten aus Groß- und Klein-Berlin.
Sensationsvolle Besetzung: Hermann Ficht, Margarete Kupfer,
Bruno Kästner, Fritz Denschlag und die übrigen bekannten Größen.
Sorgen für anhaltenden Lacherfolg.

Sie wollen alle einmal wieder herzlich lachen,
dann kommen Sie zu unserem Schlager-Lustspiel!

Täglich große Kunst. Künstlerische Illustration der Bilder durch unser
Schmiedes-Künstler-Team.

Wochentags Anfang 6, 7, 8 und 1/2 Uhr.
Sonntags ab 4 Uhr für Erwachsene.
Sonntags, von 1/2-4 Uhr für Kinder und Jugendliche
mit dem großen Sensations-Spiel:

„Mensch gegen Bestie“

Abenteuerliche Erlebnisse aus afrikanischen Jagdgebieten in 6 Akten
mit humoristischem Beiprogramm.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums-
Gartenbau-Ausstellung
23. APRIL BIS OKTOBER 1926

Internationale
Kunst-Ausstellung
12. JUNI BIS OKTOBER 1926

Matthes

Empfehle ab morgen Freitag:
Prachtvolle lebende Schleien
4 Pfund nur 140 ↓

Frisch. Ostsee-Steinbutt 80 ↓
Junge Mastgänse 180 ↓
bratfertig und geteilt 180 ↓
Fleischblätter, frische Ware 120 ↓
bratfertig und geteilt 150 ↓

ferner junge Tauben, Enten, Brat- und Suppen-
hühner, Kebrücken u. Keulen, lebende Ferkeln
u. Kälber, frische Metzger, Schafsch u. Rablän.
Sonntags früh von 7-9 Uhr geöffnet.

Paul Matthes, Fisch, Wild u. Geflügel.
Handlung, Aue, Tel. 272.

Vertreter gesucht

zum Besuch von Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern, In-
dustrie und Behörden. Herren mit gutem Verkaufstalent
können viel Geld verdienen. Angeb. mit näheren Angaben
unter N. E. 2574 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Patentbüro Herm. Möller
Famraf 242 Oera-N. Zabelstr.

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
DAS AUBEWÄHRTE KOPFWASCHPULVER



Sidenweiches lockeres Haar
durch

Zeitungsmafulatur

gibt ab
Auer Tageblatt.